

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Betrifauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Posto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Frankreich ruft den Völkerbund an

Völkerbundrat für den 13. März einberufen.

Paris, 8. März. Sonntag vormittag fand die Sitzung des französischen Ministerrats statt, in welcher der Text der französischen Beschwerde an den Völkerbund angesichts der Besetzung der entmilitarisierten Zone durch die deutschen Truppen beschlossen wurde. Die Beschwerde wurde noch am Abend des Sonntag an den Generalsekretär des Völkerbundes gesandt.

Die Beschwerde umfasst ungefähr ein Blatt Schreibmaschinenschrift und stellt die Verletzung der Art. 42 und 43 des Versailler Vertrages sowie der Art. 1 und 8 des Abkommens von Locarno, die die entmilitarisierte Zone und die Art der Kündigung des Abkommens betreffen, durch Deutschland fest. Die französische Beschwerde stützt sich hauptsächlich auf den Locarnopakt und verlangt die sofortige Einberufung des Völkerbundrates.

Auch belgische Beschwerde in Genf.

Brüssel, 8. März. Heute nachmittag trat der belgische Kabinettsrat zu einer außerordentlichen Sitzung

zusammen. Es wurde beschlossen, gemäß Art. 4 des Locarno-Paktes die einseitige Kündigung des Paktes vor den Völkerbundsrat zu bringen. In der belgischen Armee sind die Urlaube für verschiedene Truppengattungen eingehalten worden.

Im Zusammenhang mit der neuentstandenen Lage ist die für den 14. März vorgesehene Reise des belgischen Ministerpräsidenten Van Zeeland nach Warschau aufgeschoben worden.

Einberufung des Völkerbundrates.

Genf, 9. März. Die von der französischen Regierung übermittelte Beschwerde wurde vom Generalsekretariat noch am Sonntag abend den Mitgliedern des Völkerbundes wie auch der deutschen Reichsregierung überfandt. Der Vorsitzende des Völkerbundrates hat beschlossen, den Völkerbundrat für Freitag, den 13. März, einzuberufen.

Morgen Sitzung der Locarno-Mächte in Paris.

Paris, 8. März. Die französische Regierung ist an die Unterzeichnermächte des Locarno-Vertrages Großbritannien, Belgien und Italien mit dem Vorschlag herantreten, angesichts der einseitigen Kündigung des Vertrages durch Deutschland am Dienstag eine gemeinsame Konferenz abzuhalten. Die britische und die belgische Regierung haben ihre Zustimmung bereits erteilt. Großbritannien wird durch Außenminister Eden, Belgien durch den Ministerpräsidenten und Außenminister Van Zeeland vertreten sein.

Heute englische Regierungserklärung.

Wieb England zwischen Frankreich und Deutschland vermitteln?

London, 9. März. Im britischen Foreign Office fanden heute den ganzen Tag hindurch fieberhafte Beratungen statt. Außenminister Eden, Unterstaatssekretär Balfour und mehrere höhere Beamte des Außenministeriums waren den ganzen Tag bei der Arbeit. Eden empfing den französischen Botschafter in London, Corbin, heute zweimal. In der Vormittagskonferenz überreichte Corbin dem Minister Eden die Einladung zur Konferenz der Locarno-Mächte am Dienstag in Paris, während Eden in der Nachmittagsitzung die Zustimmung gab, daß er persönlich nach Paris fahren werde.

Für Montag nachmittag ist eine Sitzung des englischen Unterhauses einberufen worden, in welcher Außenminister Eden die grundsätzliche Stellungnahme Eng-

lands zu dem Schritt Deutschlands darlegen werde. Zur Ausarbeitung der Regierungserklärung traf Sonntag nachmittag Ministerpräsident Baldwin in London ein. Eden begab sich sofort zu Baldwin.

Die britische Erklärung am Montag nachmittag wird zweifellos von größter politischer Bedeutung sein und wird daher in politischen und diplomatischen Kreisen mit großer Spannung erwartet. Es wird angenommen, daß Großbritannien versuchen wird, eine vermittelnde Rolle zwischen Frankreich und Deutschland einzunehmen.

London, 9. März. Die Einstellung der englischen Montagspresse bei der Beurteilung der Ereignisse des 7. März ist keineswegs einheitlich. Während sich ein Teil der Presse ganz entschieden gegen die einseitige Kündigung des Locarno-Paktes und den Einmarsch der deutschen Truppen in die entmilitarisierte Zone wendet, zeigt ein anderer Teil der Presse mehr oder weniger Verständnis für die deutsche Handlung. So verhält sich die „Daily Telegraph“ vollkommen ablehnend, während „Morning Post“ und die „Times“ nicht so scharf in der Beurteilung des deutschen Schrittes sind.

Senator Borah glaubt nicht an eine Kriegsgefahr.

Washington, 9. März. Der durch seine deutschfreundliche Haltung bekannte Senator Borah erklärte in einer Stellungnahme zu dem Wiedereinzug der deutschen Truppen in die entmilitarisierte Zone, er glaube nicht, daß man das deutsche Vorgehen als ein Zeichen drohender Kriegsgefahr ansehen müsse.

Italien zu Verhandlungen bereit.

Genf, 8. März. Beim Vorsitzenden des Sanktionsausschusses ist ein Schreiben des italienischen Vertreters folgenden Inhalts eingetroffen: „Auf Anweisung meiner Regierung habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die italienische Regierung grundsätzlich einverstanden ist, Verhandlungen über eine Beilegung des italienisch-abyssinischen Konflikts zu beginnen.“

Rom, 8. März. In Besprechung der italienischen Antwort an den 13er-Ausschuß bemerkt die „Popolo di Roma“, der Völkerbund müsse sich bei der Regelung des italienisch-abyssinischen Konflikts auf folgende Grundsätze stützen: 1. Italien ist nicht der Angreifer (?), 2. Italien hat den Krieg begonnen, um das Prestige seiner Staatsflagge und die Sicherheit seiner Besitzungen zu

schützen (?), 3. die gegenwärtige militärische Lage muß zur Grundlage für jegliche Verhandlungen dienen.

Weitere italienische Angriffe bis auf weiteres eingestellt.

Asmara, 9. März. Angesichts der zustimmenden italienischen Antwort an den 13er-Ausschuß hat das italienische Oberkommando vorläufig die Einstellung der Kampfhandlungen und vor allem der italienischen Luftangriffe angeordnet.

Kriegsminister Ras Malugetha gestorben

Addis Abeba, 9. März. Der abyssinische Kriegsminister und Heerführer Ras Malugetha ist gestorben.

Dem Vernehmen nach soll Malugetha am Sonnabend einer Lungenentzündung erlegen sein, während er nach einer anderen Lesart den Verwundungen erlegen sein soll, die er in der Schlacht am Amba Aladschi erlitten hat. Ras Malugetha war einer der mächtigsten Fürsten Abyssiniens. Er genoß das größte Vertrauen des Kaisers, dessen Stellvertretung er regelmäßig übernahm, wenn der Negus von der Hauptstadt abwesend war.

Jüdischer Protest gegen das Schächteverbot.

Die jüdischen Senatoren und Abgeordneten wollen ihre Mandate niederlegen.

Im Zusammenhang mit der Annahme des Gesetzesvorschlages über das Schächteverbot in der Sejmkommission veröffentlichten 900 Rabbiner im Namen der polnischen Jüdischen Gemeinde einen Aufruf an die Regierung und das Volk. In diesem Aufruf wird der neue Gesetzesentwurf ein „Attentat auf eine der Grundlagen der jüdischen Religion“ bezeichnet. Der Aufruf schließt mit einem Appell an das Gerechtigkeitsgefühl der Bevölkerung, der Regierung und des Parlaments, die eine solche Tat nicht zulassen dürften.

In den jüdischen Synagogen wurden besondere Gottesdienste abgehalten. Im Laufe der Nacht beriet das Komitee zum Schutze des Schächteverbot. Das Komitee wurde sich über die Lage klar, die im Zusammenhang mit der Annahme des Schächteverbot in der Sejmkommission geschaffen ist.

Für Mittwoch ist eine außerordentliche Tagung aller in Polen lebenden Rabbiner sowie Vertreter der größeren jüdischen Gemeinden einberufen worden. Dieser Versammlung will das Schächtkomitee einen sensationellen Antrag unterbreiten, der eine Niederlegung der Mandate aller jüdischen Senatoren und Abgeordneten als Protest gegen das Schächteverbot vorsieht. Gleichzeitig sollen alle jüdischen Stadtratmitglieder und die Vorsteher der jüdischen Gemeinden ihre Ämter niederlegen.

Außerdem soll ein eintägiger Proteststreik stattfinden. Alle jüdischen Geschäfte und sonstige Unternehmen sollen an diesem Tage schließen und die jüdischen Arbeiter nicht an ihrer Arbeitsstelle erscheinen.

Hitler und Schacht.

Schwierigkeiten der Finanzpolitik.

Berlin, 9. März. Zwischen Hitler und Dr. Schacht fand dieser Tage in der Reichskanzlei eine mehrstündige Besprechung statt, die in politischen Kreisen als das Hauptereignis der Woche betrachtet wird. Um den Reichswirtschaftsminister ist es seit einiger Zeit ungewöhnlich still geworden. Das letzte öffentliche Auftreten Dr. Schachts liegt um drei Wochen zurück, als er anlässlich der „Schaffer-Mahlzeit“ in Bremen (eines traditionellen Kaufmannsfestens) in einer Tischrede auf die politischen und psychologischen Hemmnisse einging, die eine Steigerung des deutschen Exportes erschweren.

Es fiel damals auf, daß die Rede Schachts nicht veröffentlicht wurde, weil, wie man vermutete das Propagandaministerium, das die Presse und den Rundfunk in seiner Hand hat, dagegen Stellung nahm. Das Fernbleiben Dr. Schachts von der Leipziger Messe wurde dann allgemein als Anzeichen einer mißvergnügten Stimmung aufgefaßt. An Stelle des Reichswirtschaftsministers hielt überraschenderweise Dr. Goebbels die offizielle Ansprache an der Eröffnungsfeier in Leipzig, und diesmal erhielten die Tageszeitungen die Anweisung, die Rede in größter Aufmachung zu publizieren. Während alle Reichsminister und Würdenträger Telegramme und Grußworte an die Leipziger Messe sandten, gab Dr. Schacht nicht das geringste Lebenszeichen von sich.

Die Steuervorlagen gefährdet.

Zur Hintergründe der Meinungsverschiedenheiten stehen die neuen Steuerpläne, die nach der Ansicht Dr. Schachts und des Finanzministers v. Schmeier-Krosigk am 1. April 1936 in Kraft gesetzt werden sollten, um das

Ein Kind irrt durch die Nacht

(75. Fortsetzung)

Sie küßte den verschlossenen Brief noch einmal:

„Lebe wohl, Kuno! Nie, nie wieder wird dich ein Mädchen so lieben, wie ich es getan habe.“

Nun war alles ganz ruhig in ihr; das Schlimmste war überstanden! Was nun noch kam, war die Rettung, die Erlösung von ihrem Schmerz.

Wieder kitzelte Hanne ein paar Worte auf ein Stück Papier und legte es mitten auf das frisch bezogene Kopfkissen.

Dann öffnete sie das Schubfach und entnahm diesem ein langes Nachthemd. Es gehörte zwar Mia, aber das war ja gleich; sie würde ihr wohl nicht zürnen, wenn sie sich das „Totenhemd“ von der Schwester nahm.

Dann bürtete sich Hanne noch die Haare und küßte den Ring mit dem Rubin, den sie an ihrem Finger gelassen. Wie ein roter Blutstropfen sah der Stein aus — wie sagte doch der Regisseur Schneeweiß immer: „Blutige Tränen muß das Publikum weinen!“

„Ach ja! Sie wußte, daß „blutige Tränen“ bitter weh taten!“

Langsam schritt Hanne in dem viel zu langen Nachthemd durch die Tür, hastete durch den kleinen, schmalen Korridor und betrat die Badestube.

Ganz leise und vorsichtig — denn sie wußte von früher, daß die Tür knarrte — schloß sie diese hinter sich, schob den Riegel vor und drehte den Schlüssel im Schloß herum.

Dann starrte sie in den Spiegel, der über dem Wasch-

ständer hing. Ein fremdes, schon der Welt entrücktes Gesicht schaute ihr entgegen.

Hanne nickte ihrem eigenen Spiegelbild zu, lächelte ein furchtbar trauriges Lächeln.

Nun hatte sie den kleinen Gasofen, der in der Ecke des Raumes angebracht war, erreicht.

Einen Augenblick dachte Hanne noch an Kuno; aber das alles lag ja hinter ihr wie ein schöner Traum aus dem sie in die raube Wirklichkeit erwacht war.

Rasch aufeinander folgend stiegen die Kinderjahre vor ihr auf. Sie sah die Mutter auf ihrem Sterbepett, sah den Bruder Karl, sah sich selbst als verzweifeltes Kind halb erfroren durch die Nacht irren — da griff Hanne mit einer raschen Bewegung nach hinten, und bald hörte sie das Entströmen des Gases, das zischend und brohend seinem geöffneten Behälter entquoll und hemmungslos mit seinem süßlichen Geruch den Raum erfüllte. Plötzlich hatte sie eine wahnsinnige Angst vor dem Tode.

Mit verstörtem Gesicht hockte sie noch immer in der Ecke, hatte aber nicht mehr die Kraft, sich zu erheben.

Ein würgendes Gefühl drückte ihr die Kehle zu. Der süßliche Geruch brang ihr in Ohren, Nase und Mund; die Zunge wurde trocken und lag wie ein Stück Blei in ihrem Gaumen.

„Ich will nicht — will nicht sterben! Hilft mir doch, lieber Gott!“

Ihr gemartertes Hirn drehte sich im Kreise. Sie sah tausend Lichter vor sich; dann ein Schlag, ein Schrei, ein Fall — Hanne drehte verzweifelt den Kopf nach rechts, dann wieder nach links, als wollte sie sich aus der sie umstrickenden Schlinge befreien — dann ergab sie sich in ihr Schicksal.

Nun fühlte Hanne, daß jede Rettung zu spät kam, daß sie nicht mehr die Kraft besaß, zur Tür zu eilen und diese zu öffnen, blieb sie in ihrer Ecke, dicht neben dem Ofen, liegen und wartete auf den Tod.

Jetzt konnte sich Hanne kaum mehr rühren. Lächelte, lächelte, wie ein kleines, mildes Kind lächelt, suchte, die bleiernen Augenlider zu heben — aber vergebens. Ihre Brust hob und senkte sich schwer, und tiefermete sie das tödliche Gas ein.

Alle Angst vor dem Sterben war von ihr gemindert. Ihr war zumute, als läge sie in einem großen herrlichen Bett.

Ihr Köpfchen, das schon vom Tode gezeichnet war, fiel eine Weile wie ein trunkener Schmetterling hin und her, dann ging ein Zittern durch ihren Körper, der sich öffnete sich zu einem Stammeln:

„Glocken — ach!, die schönen Glocken! Höre bloß, Mutter! Ist denn jemand gestorben?“

Nicht doch, Kuno! Laß mich los! Du erstickst ja mit deinen Küssen.

Karl!, hilf mir! Hilf mir doch aus dem eiskalten Wasser heraus!

Und das arme Mädchen liebte den reichen Märchenprinz, aber die bösen Tanten wollten das nicht dulden, mit Hunden wurde es vom Hof gejagt. Der Seerose aber mit seinen blauen und grünen Blüten sah ihr so schön — und so suchte die arme Kleine den Tod.

Du liebst mich doch — ach!, das ist ja so schön so schön! Das Meer — wie es rauscht — und dann der Himmel — der H-i-m-m-e-l-“

Das arme gemarterte Geschöpf litt keine Qual mehr. Lang ausgestreckt, den Kopf etwas zur Seite neigt, lag es auf dem ausgefranzten Teppich; noch einmal hob es den rechten Arm, versuchte sich aufzurichten, hob es ganz, ganz weit den gellenden Schrei Mias, erklang noch die Stimme der Schwester, die ihren Namen rief, dann war es vorbei, alles vorbei.

(Fortsetzung folgt)

Heilanstalt
mit ständigen Betten für Kranke auf
Ohren-, Nasen-, Rachen-
und Atmungsorgane-Leiden
Petrzkauer 67 Tel. 127-81
Von 9-2 und 4-8 nimmt Dr. J. Rakowski
Visiten nach der Stadt an

Dr. S. KANTOR
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten
Petrzkauer 90
Krankeneingang täglich von 8-2 u. von 5-8.30 Uhr
Telephon 129-45
Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. S. Kryńska
Spezialistin für
Haut- u. venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm
Świerkowska 34 Tel. 146-10

Dr. TREPMAN
Spezialarzt für Haut-, venerische u. Geschlechtskrankheiten
Zawadzka 6 Tel. 234-12
Empfängt von 8-12, 2-4 und von 6-9 Uhr abends

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzejka 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends
Damy i huzary
Teatr Popularny: Ogrodowa № 18 Heute
8.15 Uhr Drama: Ponad śnieg
Casino: Ehefrauen bevorzugt
Corso: Der Flüchtling aus Java
Europa: Die letzte Serenade
Grand-Kino: Seine große Liebe
Metro u. Adria: Held wider Willen
Miraz: I. Das Glück auf der Straße
II. Flip und Flap als Infanteristen
Palace: Walzerkrieg
Przedwiośnie: Ich liebe alle Frauen
Rakieto: Unsterbliche Melodien
Rialto: Kathrinchen
Sztuka: Anna Karenina

**THALIA**
THEATER-VEREIN
Im SÄNGERHAUS, 11 listopada 21

Sonnabend, den 14. März, pünktlich 20.15 Uhr

Erstaufführung

Der goldene Kranz
Vollstück von Jochen Hutb

Metro Heute **Adria**
Przejazd 2 und folgende Tage Główna 1

Die urwüchsige Wiener Komödie

Held wider Willen
mit dem Liebling aller Kinobesucher
SZÖKE SZAKALL
in der Hauptrolle
Nebenbei: Tonfilmzugabe und PAT-Wochenschau

Ein Anrecht auf das Glück hat
der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100
Lodz, Andrzejka 2 „PROMIEN“

Darum komm, wähl Dir dein Los, und
Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

**Metal-Belt**
Matrassen gepolstert
und auf Federn, Patent
Weinemaschine
Fabriklager
„DOBROPOL“
Petrzkauer 73
im Hof

Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen

Brunnenbau-
Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Zeglarska 5 (an der Zgierzka 144) Tel. 238-
übernimmt alle in das Brunnen-
baufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-
bodnungen, Reparaturen an Hand- und
Motorpumpen sowie Kupferschmiedearbeiten
Sollt — Schnell — Billig

Das **Sekretariat**
der **Deutschen Abteilung**
des **Sektarbeiterverbandes**
Petrzkauer 100
erteilt täglich v. 9-1 Uhr u. v. 4-7 Uhr abends

Auskünfte
in **Bohn-, Urlaubs- und**
Arbeitslosengeldangele-
genheiten in **Rechtsfragen und Ver-**
tretungen vor den zu-
ständigen Gerichten
durch Rechtsanwälte
Intervention im Arbeitsinspektorat und in den
Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission
der **Reiser, Scherer, Radtke und Schlichter**
empfängt Donnerstags und Sonnabends von
von 6-7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

Matulatur
(alte Zeitungen)
30 Groschen für das Kilo
verkauft die „Łódzjer Volkszeitung“
Petrzkauer 100

Die „Łódzjer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post 3.00, wöchentlich 3.00 — 75
Ausland: monatlich 6.00, jährlich 72.00
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Zusagenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreizehnlige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeit 1. — 3.00
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel
Druck: „Prasa“ Łódź, Petrzkauer 100